

Mauthausen Komitee Gallneukirchen

Dokumentation 2019 der Kundgebungen am Mahnmal für den Frieden



Unsere Gedenkkundgebungen an den Mahnmalen sollen mehr sein als „wir distanzieren uns von der nationalsozialistischen Diktatur“.

Vielmehr, wir wollen in Empathie an die Menschen denken, denen hierorts das Leben geraubt worden ist.

Damals hat das Nazi-Regime diktiert: Menschen mit Behinderungen und mental Kranke bringen nur Kosten und keinen Nutzen“. Heute muss jeder wissen, diese Menschen wurden aus ihrem Daheimsein geraubt und ermordet, auch Menschen aus Gallneukirchen.

Dass Menschen aus slawischen Ländern wegen ihrer Abstammung und Gesinnung minderwertig seien, propagierten die Nazis jahrelang. Soldaten der Sowjetunion, kriegsgefangen im KZ, wurden nach ihrem Ausbruch gehetzt und abgeschossen.

An der befohlenen Hatz auf diese „Minderwertigen“ beteiligten sich nicht nur die Uniformierten des NS-Staates, sondern auch Männer aus der Bevölkerung.

Die Mahnmale sollen uns Lebensschatten der Menschen sein, die ihre Grundrechte beraubt worden sind.

Gedenkkundgebung beim Mahnmal für den Frieden

Das Mahnmal für den Frieden erinnert an die Menschenhatz im Februar 1945. Auch in unserer Region und hier, an diesem Platz wurden die gehetzten wehrlosen Sowjet-Soldaten ermordet.

Wir gestalten diese Feier mit dem Gedicht von Paul Celan „Todesfuge“. Diese Verse verweisen auf das schier unsagbare Leid der Menschen, denen jede Hoffnung auf Leben genommen worden ist und auf die unsagbar hasserfüllte Kälte der Täter der Vernichtung.

Die Todesfuge gestaltete Paul Celan mit Symbolbildern. Die Todesfuge hat immer wieder die Worte „Schwarze Milch der Frühe“. Was kann das bedeuten? „Milch der Frühe“ ist das Symbolwort für das elementare Lebensmittel zum Wachsen, zum Emporwachsen in eine Zukunft. Aber „Schwarze Milch“ ist das Gegenteil, ist die vergiftete Milch, die ausweglos in den Tod führt.

Die KZ-Häftlinge im Todesblock 20 des Konzentrationslagers Mauthausen mussten jeden Tag den Hungertod ihrer Kameraden erleben und jeder der Häftlinge bangte verzweifelt, wann

ihn die letzte Lebenskraft verlassen haben würde. In etwa 500 Häftlingen ist zwar der Ausbruch gelungen – aber nur 12 von ihnen überleben. „schwarze Milch der Frühe“ steht für die Verfolgung und für die Hetze in den Tod.

Der Vers „wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng“ lässt erahnen die Schwermut und die Trostlosigkeit der Menschen in den Ghettos, auch im Todesblock 20 des KZ Mauthausen. Dieser Satz steht für die Realität, dass an Folter und Hungerfolter im Todesblock täglich viele, oft 20 und mehr gestorben sind. Und die Häftlinge mussten ihre Kameraden zum Krematorium schleppen und den Gestank der unvollständigen Verbrennung ertragen. In der Todesfuge folgt der Verse „Ein Mann wohnt im Haus // der spielt mit den Schlangen //der schreibt, wenn es dunkelt nach Deutschland //dein goldenes Haar Margarete//. Die Kommandanten der Ghettos und Vernichtungslager, wohnten in noblen Häusern neben den Lagern, wohnten z. B. in Schloss Marbach neben dem KZ Mauthausen. Der Satz „der spielt mit den Schlangen“ ist die schmerzliche Erinnerung, dass die brutalen Lagerherrscher in der Abgeschiedenheit ihrer Schlösser die Foltern ersonnen haben. Die Worte// „der schreibt, wenn es dunkelt nach Deutschland, dein goldenes Haar Margarete“ // sind Ausdruck des unermesslich tief Obszönen der Lager. Die Nazi-Kommandanten haben tagsüber obszön die Vernichtung befohlen und abends gaben sie sich zivilisiert, schrieben Briefe an ihre Geliebten und an ihre Familien, damit sie in Ahnungslosigkeit und Naivität auf sie warten. Die Todesfuge will als Totengebet verstanden werden, als ein Abgesang der trostlos Leidenden, gerichtet an die Überlebenden und deren Nachfahren, mithin an uns alle, die wir hier sind. Die Todesfuge hält für die Nachwelt fest, wie weit der Verrat des Menschen am Menschen gehen kann.

Die Präsentation der „Todesfuge“ gestalten uns die Ensemble-Mitglieder des Gusentheater Gallneukirchen Bernhard Pauman als Sprecher und Manfred Krenn mit der Lichtgestaltung. Mit einer szenischen Aufstellung wirken die Schülerinnen und Schüler des 1. Ausbildungs-Semesters in der Schule für Behindertenbetreuung mit.



Todesfuge

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
dein goldenes Haar Margarete*

*er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne
er pfeift seine Rüden herbei
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz*

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith*

*wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr anderen spielt weiter zum Tanz auf*

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen*

*Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng*

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft
er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein Meister aus
Deutschland*

*dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith*

Gedenkkundgebung beim Mahnmal an die Euthanasiemorde

Der markante Gedenkstein, das Mahnmal im Gelände des ehemaligen Mutterhauses der Diakonissinnen, dem Haus Bethanien will unvergessen machen, dass im Jänner 1941 64 Menschen, die in Heimen des Diakoniewerkes lebten, von hier kollektiv abtransportiert und in Hartheim ermordet worden sind. Das Gedenken hier gilt auch jenen Menschen aus der Region, die wegen ihrer Krankheit und Schwäche in Hartheim ermordet worden sind. Gedenken an diese Menschen soll wertvoll sein: Dazu Verse von Erich Fried: Inschrift

| | |
|------------------------------------|-----------------------|
| <i>Sag in was schneide ich</i> | <i>und in der nur</i> |
| <i>Deinen Namen?</i> | <i>die Toten</i> |
| <i>In den Himmel?</i> | <i>liegen?</i> |
| <i>Der ist zu hoch. In die</i> | <i>Sag</i> |
| <i>Wolken?</i> | <i>in was</i> |
| <i>Die sind zu flüchtig</i> | <i>schneide ich</i> |
| <i>In den Baum der gefällt und</i> | <i>deinen Namen?</i> |
| <i>gebrannt wird?</i> | <i>In mich</i> |
| <i>In das Wasser</i> | <i>und in mich</i> |
| <i>Das alles fortschwemmt?</i> | <i>und immer</i> |
| <i>In die Erde</i> | <i>tiefer</i> |
| <i>die man zertritt</i> | <i>in mich.</i> |



Im Jänner 1941 sind aus der Obhut der Heime des Diakoniewerkes diese Männer und Frauen in Hartheim ermordet worden. Ihre Namen mahnen uns „Die Würde eines jeden Menschen ist

unantastbar“. Treten wir auf gegen Worte und Bewegungen, die einem Menschen, einer Menschengruppen ein Leben in Würde absprechen wollen.

| | | |
|-----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <i>Adelberg Johann</i> | <i>Anreiter Helga</i> | <i>Aspöck Richard</i> |
| <i>Baumgartner Walter</i> | <i>Beer Pauline</i> | <i>Beer Pauline</i> |
| <i>Benkö Hans</i> | <i>Blaha Gertrud</i> | <i>Blecha Anna</i> |
| <i>Böckl Hans</i> | <i>Brick Dora</i> | <i>Brixl Elisabeth</i> |
| <i>Buchdrucker Anton</i> | <i>Burgstaller Erwin</i> | <i>Brundthaler Steffi</i> |
| <i>David Vilma</i> | <i>Dankmaier Helmut</i> | <i>Gemperle Hedwig</i> |
| <i>Gindlhumer Anna</i> | <i>Gruber Josef</i> | <i>Haiden Erika</i> |
| <i>Helma Heinz</i> | <i>Jandourek Bertha</i> | <i>Karas Therese</i> |
| <i>Kastinger Wilhelm</i> | <i>Katzwendel Luise</i> | <i>Kleinrath Ferdinand</i> |
| <i>Landl Johann</i> | <i>Landsteiner Alma</i> | <i>Mauhart Hermine</i> |
| <i>Mayböck Franz</i> | <i>Michelitsch Gerda</i> | <i>Mladenov Basilius</i> |
| <i>Müller Gustav</i> | <i>Netolitzky Gertrud</i> | <i>Neuwirth Hildegard</i> |
| <i>Oberreiter Stefanus</i> | <i>Papesch Grete</i> | <i>Rainbacher Emma</i> |
| <i>Rastl Heinrich</i> | <i>Rebernik Rosa</i> | <i>Reienbichler Marie</i> |
| <i>Samonig Pauline</i> | <i>Schatzl Pauline</i> | <i>Schauer Franz</i> |
| <i>Schistl Hermann</i> | <i>Schiller Josef</i> | <i>Schmidhuber Anna</i> |
| <i>Schmidt Ernst</i> | <i>Schwarz Michael</i> | <i>Seifert Ella</i> |
| <i>Stollen Wilhelm</i> | <i>Strohmeier Kathrine</i> | <i>Stroitz Anna</i> |
| <i>Todtschinder Hermine</i> | <i>Weber Marie</i> | <i>Weinlinger Gertrud</i> |

Menschen aus unserer Region wurden in Hartheim ermordet, weil sie als „Unbrauchbare, als bloße Esser“ klassifiziert worden sind:

Franz Schöffl-Kellner aus Alberndorf war Häftling im KZ Mauthausen - im Jahr 1942 wurde er von dort in Hartheim als Arbeitsinvalide ermordet.

Franz Peutlberger und Anton Mayrhofer, beide aus Altenberg wurden weggemordet.

Marie Köhler, Johann Aumayer, Therese Mittermeier, Josef Wagenleitner, alle aus Engerwitzdorf, wurden ihres Lebens beraubt, weil sie als arbeitsunfähige Kranke klassifiziert worden sind.

Johann Danner aus Engerwitzdorf war Häftling im KZ Mauthausen, wurde von dort in Hartheim ermordet.

Marie Danner, Andreas Barnreiter und Franz Riepl, alle aus Gallneukirchen, wurden ihres Lebens beraubt, weil sie als arbeitsunfähige Kranke klassifiziert worden sind.

Franz Leitner aus Gallneukirchen war Häftling im KZ Mauthausen, hat die Haft nicht überlebt.

Nach dem Gedenken im Dunkeln bei Kerzenlicht an den Mahnmalen waren alle Teilnehmer eingeladen zum Gespräch in den Saal der Ev. Pfarre.



Gebhard Alber hat mit den Schülern des Einführungslehrganges der Schule für Sozialbetreuungsberufe das Jura Soyfer Lied „Das Lied des einfachen Menschen“ vorgebracht und damit das Gespräch auf die Intentionen der Gedenkkundgebung konzentriert. Pfr. Dr. Rainer Wettreck, Vorstandsmitglied des Ev. Diakoniewerkes ermunterte, dass es gut sei „Unsere Fassungslosigkeit heute gemeinsam offen ausdrücken können, und die bohrenden Fragen: Wie konnte es dazu kommen? Warum haben sich so wenige Menschen zur Wehr gesetzt, als Mitmenschen verschleppt wurden? Und: Wie hätte ich gehandelt, was hätte ich getan?“

Das Gespräch war eine Ermunterung mit den Erinnerung an den Mahnmalen hinzuschauen, wie gefährdet und zerbrechlich Menschenwürde ist, sich erinnern zu lassen, dass die Würde jedes Menschen ist nicht in unser menschliches Belieben gestellt ist, sondern in einer Dimension außerhalb und über uns hinaus verankert ist.

Gebhard Alber brachte zum Abschluss des Gesprächs als Lied diese Goethe-Worte vor:

Hab' nur den Mut, die Meinung frei zu sagen
Und ungestört!
Es wird den Zweifel in die Seele tragen,
Dem, der es hört.
Und vor der Lust des Zweifels flieht der Wahn,
Du glaubst nicht, was ein Wort oft wirken kann.
 (Goethe)

Das Mauthausen Komitee dankt allen, die in gelungener Kooperation diese Gedenkkundgebung gestaltet haben.

Ein Dank muss anonym ausgesprochen werden: Spender, die nicht mit Namen genannt werden wollen, erleichtern uns sehr, Kundgebungen an den Mahnmalen zu organisieren

Befreiungsfeier beim Mahnmal für den Frieden



Seit 2017 ist immer in der ersten Maihälfte eine Befreiungsfeier um zu erinnern, dass mit der „Bedingungslosen Kapitulation“ des Deutschen Reiches Österreich sich als demokratischer Verfassungsstaat aufbauen konnte.

Rupert Huber:

Wie erlebten Frauen und Männer in Gallneukirchen die Befreiung aus der Nazi-Diktatur?

In den letzten Kriegstagen 1945 rückte vom bayrischen Wegscheid aus eine Abteilung der 11. Panzerdivision der 3. US-Armee gegen Osten vor. Obwohl das Nazi-Regime in seinem totalitären Machtanspruch den Abwehrkampf bis zum Endsieg befohlen hatte, kapitulierten die zentrale Orte in unserer Region. Auch Gallneukirchen wurde am 4. Mai letztendlich doch noch kampflos dem US-Militär übergeben. Aus erzählten und erlesenen Geschichtsbilder will ich darstellen, wie sehr Menschen in unserer Region die militärische Kapitulation des Nazi-Regimes auch als persönliche Befreiung erlebt haben.

In allen Orten hatte das Nazi-Regime „Kampf bis zum Endsieg“ mit dem Volkssturm befohlen, auch mit den erst 14 bis 16-jährige Burschen der Hitlerjugend. Die Nazis hatten die Schuljugend zu bedingungslosen Gehorsam gedrillt, gegen Gewissen und Verstand. Zuletzt hatten diese Jugendlichen statt Schulunterricht Geschößstellungen und Barrieren zu errichten. Unter dem schaurigen Gebrüll „...auch wenn der Feind bis Treffling siegt, in Gallneukirchen machen wir den Endsieg...“ marschierten sie durch den Markt.



Erlebte Befreiung: In der Region haben mutige Menschen die weiße Fahne der Kapitulation gezeigt, hatten nicht selten vorher ihre Nazi-Machthaber wegesperrt, haben die Kindersoldaten entwaffnet und nachhause geschickt. Eltern hatten wieder ihr Erziehungsrecht. Kein Bub konnte mehr der Mutter drohen „wehe, wenn du mich da nicht dabei sein lässt, das ist ja Befehl..., dann schick ich dir den Ortsgruppenleiter..., weißt du, was dann los sein wird“

Erlebte Befreiung: Familien, aus denen der Vater oder Sohn oder Bruder gefallen ist, hatten anzutreten zur feierlichen Heldenehrung, hatten in vorderster Reihe Platz zu nehmen und hatten die Phrasen, umrahmt vom Trommelzug der HJ, in starrer Mine anzuhören, dass es ruhmreich und tröstend ist, für den Führer und das deutsche Vaterland zu sterben. Gefährdend war es, zu dieser Feier nicht anzutreten oder gar zornige Worte über diesen Krieg zu haben. Befreiung war es, zu so einer Feier nicht mehr antreten zu müssen.

Erlebte Befreiung: Stephan Oberreiter aus Riedegg, ein tauber Weberei-Lehrling im Friedenshort, wurde in Hartheim ermordet. Seine Familie und Nachbarn kamen zum Requiem und zur Zehrung zusammen. Trauergäste zweifelten über den scheinbar natürlichen Tod. Das hat einem Nazi in seinem Machtwahn missfallen. Die Mutter wurde zur Gestapo vorgeladen, musste bei Strafanndrohung geloben, kein schlechtes Wort mehr über den Führer zu sagen.



Erlebte Befreiung: Pfarrer Albert Silberhumer wurde viermal zur Gestapo vorgeladen und mit Geldbußen abgestraft. Er erhielt Schulverbot. KZ-Haft wurde ihm oft angedroht. Örtlichen Nazi-Größen beanspruchten Macht über Religion und Kirchen, beanspruchten selbst festzulegen, was „erlaubte“ Religionsausübung ist.

Erlebte Befreiung: Der Gemeindevorstand Dr. Wilhelm Pokorny berichtete, dass er mehrmals bedrängt wurde trotz Verschwiegenheitspflicht

seine Patienten dem NS-Gesundheitsamt vorzustellen. Nach der Ermordung von Patienten aus dem Diakoniewerk hat er seine Patientenkartei versteckt. Denn die NS-Herrschaft verlangte von Ärzten, ihre Patienten nach biologischer Leistungsfähigkeit, nach Rasse- und Erblichkeitskriterien zu beurteilen und zu melden.

Erlebte Befreiung: Hier, an diesem Ort, lagerte eine Abteilung der 11. US Panzerdivision, um von hier mit einem Aufklärungszug am 5. Mai zur Enns vorzustoßen. In Lungitz wurden diese US-Soldaten letztmals in diesem Krieg beschossen, aber bald danach sind sie zu den KZ's in Gusen und Mauthausen geleitetet worden. Für die nicht mehr bewachten Häftlinge waren sie

die ersehnten Befreier. Hier, von diesem Ort des Mahnmales informierten die Befreier über das Elend, das sie vorgefunden haben und koordinierten erste Hilfen.

Erlebte Befreiung: Unter den schon wenigen Häftlingen, die noch in der Lage waren mit der Befreiung das KZ verlassen zu können, waren auch der Gallneukirchner Geschäftsdienstler Ludwig Windtner. Der Kaufmann Ferdinand Stingeder war im Gefängnis inhaftiert. Wegen „wehrkraftersetzender Worte“ wurden sie 1944 weggesperrt.

Die Befreiungsfeier des Mauthausen Komitee Gallneukirchen ist nicht nur Erinnerung, sie ist auch Mahnung: wir haben die Freiheit, frei zu sein, einzutreten für bedingungslose Achtung der Menschenrechte, für einen demokratischen Sozialstaat.



Eindrücke eines jungen Menschen über einen Besuchstag in Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau

Andreas Horner, Schüler in der 7. Klasse in LISA/BRG Linz Auhof:

.....Bevor ich hineinging wusste ich, was mich erwartet. In Wirklichkeit erwartet jeden, der sich diesen Ort ansieht etwas anderes. An jenem Ort geschahen Dinge, mit denen man sich heutzutage nicht konfrontieren möchte. Jeder trifft die Entscheidung, entweder die Eindrücke wirken zu lassen oder sich aus Interesse durchführen zu lassen. Mir war nicht bewusst, was am meisten auf mich wirken wird. Im Grunde wusste ich also nicht was mich erwartet. Hängen geblieben bin ich letztlich in einem Raum, in dem die Wände mit Fotoportraits von hunderten der ersten Arbeitshäftlinge bestückt sind. In diesem Moment hatte ich die Gesichter unzähliger Männer jeden Alters vor mir. Burschen in meinem Alter bis zu älteren Männern. Meine Gruppe ging bereits in den nächsten Raum, während ich einigen Menschen in die Augen sah, deren Schicksal ihnen selbst noch nicht im vollen Ausmaß bewusst war.



Die Zahlen und die Statistiken sind zu abstrakt um jemanden nahe zu kommen. Als ich später die wenigen existierenden Bilder von der Ankunft von Menschen jedes Alters und Geschlechts sah, auch kleine Kinder, die sich an die Hände ihrer Mütter oder Väter klammerten, Paare die nur wenige Stunden darauf getrennt werden sollten, übernahmen mich Gefühle der Verwirrung. Warum konnte ich wenig bis keine Panik in den Gesichtern dieser Menschen erkennen? Einige dieser Menschen waren von Gefühl und Emotion nicht betroffen. Dafür gab es keinen Raum mehr. Im Grunde ging es in diesen Fall nur mehr ums nackte Überleben. Auf der anderen Seite haben damals die Nazis bewusst ein Aufkommen von Panik vermieden. Viele Menschen wussten auch nicht was sie erwarten würde. Die meisten behielten die Hoffnung so lange bis die Illusion einer Zukunft verblichen war. Hoffnung sowie Panik sind Emotionen, die oftmals bewusst erzeugt und kontrolliert werden. In unserem Land wird seit einiger Zeit, seit Beginn der stärkeren Flüchtlingsmigration, mit Absicht Panik geschürt. Aber heute geht es nicht um Panik. Heute geht es um Hoffnung. Dazu möchte ich ein Zitat von Viktor Frankl, Überlebenden mehrerer KZ-Lager, Begründer der Logotherapie, wiedergeben. Ausschnitt seiner Rede im März 1988, die bis heute bzw. vor allem seitdem gestrigen Ereignissen – Entsetzen über das „Ibiza-Video“- brandaktuell ist. Es trifft den Nagel auf den Kopf:

„Der Nationalsozialismus hat den Rassenwahn aufgebracht. In Wirklichkeit gibt es aber nur zwei Menschenrassen, nämlich die »Rasse« der anständigen Menschen und die »Rasse« der unanständigen Menschen. Und die »Rassentrennung« verläuft quer durch alle Nationen und innerhalb jeder einzelnen Nation quer durch alle Parteien. Sogar in den Konzentrationslagern ist man hie und da auf einen halbwegs anständigen Kerl unter den SS-Männern gestoßen – genauso wie auf den einen oder anderen Falotten und Halunken unter den Häftlingen. Ganz zu schweigen von den Capos. Dass die anständigen Menschen in der Minorität gewesen sind und voraussichtlich auch bleiben werden – damit müssen wir uns abfinden. Gefahr droht erst dann, wenn ein politisches System die Unanständigen, also die negative Auslese einer Nation, an die Oberfläche schwemmt.“

Das "Stadtkapellchen", die Jugendgruppe der Stadtkapelle Gallneukirchen unter ihrem Kapellmeister Michael Schöffl



brachte markante Musik zur Befreiungsfeier vor, die uns gewidmete Mahnmal-Intrada und das so aussagekräftige Lied „Es ist an der Zeit“ nach Hannes Wader. Junge Menschen in die Feier aktiv einzubinden ist uns ein wichtiges Anliegen. Mit dem Einstudieren und dem Präsentieren der Lieder sind sie eingebunden in die Intentionen des Mahnmales für den Frieden. Dieses Lied ist ein großartiger Friedensapell, eine mahnende Erinnerung an die Kriegstragödien des 20. Jahrhunderts.

*Weit in der Champagne im Mittsommergrün
Dort wo zwischen Grabkreuzen Mohnblumen
blüh'n
Da flüstern die Gräser und wiegen sich leicht
Im Wind, der sanft über das Gräberfeld streicht
Auf deinem Kreuz finde ich toter Soldat
Deinen Namen nicht, nur Ziffern und jemand hat
Die Zahl neunzehnhundertundsechzehn gemalt
Und du warst nicht einmal neunzehn Jahre alt
Ja, auch Dich haben sie schon genauso
belogen
So wie sie es mit uns heute immer noch tun
Und du hast ihnen alles gegeben:
Deine Kraft, Deine Jugend, Dein Leben
Hast du, toter Soldat, mal ein Mädchen geliebt?
Sicher nicht, denn nur dort, wo es Frieden gibt
Können Zärtlichkeit und Vertrauen gedei'n
Warst Soldat, um zu sterben, nicht um jung zu
sein
Vielleicht dachtest du Dir, ich falle schon bald
Nehme mir...*

Beitrag der Evangelische Jugend Gallneukirchen. Menschenrecht Freiheit

In Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Gallneukirchen diskutierte die Gruppe an einem Studiennachmittag mit einem Referenten der Organisation SOS Mitmensch diese Thema.

Bei der Befreiungsfeier deklamierten sie: Menschen haben Rechte! Freiheit ist eines dieser Rechte, das leider immer noch mit Füßen getreten wird. Im KZ wurde den Menschen ihre Freiheit genommen, indem ihr Name keinen Wert mehr hatte und sie nur mehr als Nummer, nicht mehr als Mensch galten. Heute muss man nur an die Situation der Flüchtlinge denken: Wie krank ist es bitte, dass um ein Flüchtlingsheim in NÖ ein Stacheldrahtzaun aufgestellt wurde?! Und dass überhaupt nur darüber diskutiert wurde, ob Flüchtlinge der Ausgang nach 10 Uhr am Abend erlaubt wird oder nicht! Jeder Mensch will doch in Freiheit sein eigenes Leben gestalten. Aber was bedeutet Freiheit eigentlich?



Freiheit heißt Liebe
 Freiheit heißt gib mir Raum
 Freiheit heißt Treue
 Freiheit ist ein Menschheitstraum
 Freiheit heißt Rücksicht
 Freiheit heißt Toleranz
 Freiheit heißt hilf mir
 Ich glaube Freiheit bleibt weiterhin
 unerkant
 Keine Macht im Universum
 Ist größer als die Liebe
 Ich schreib tausend mal den Vers um
 Es bliebe immer schlecht beschrieben
 Ist Freiheit nicht ein Werbefilm
 schlechthin
 Und sie baden gerade ihre Ohren darin
 Musik ist für die Seele
 Wie Wasser für den Körper
 Und wir glauben dass nur wahre Freiheit
 Echtes Leben fördert
 Wenn wir uns unsere blutigen Hände
 reichen
 Dann können wir sicherlich alles
 erreichen
 Freiheit heißt Treue
 Freiheit ist ein Menschheitstraum
 Freiheit heißt Rücksicht
 Freiheit heißt Toleranz
 Freiheit heißt hilf mir
 Ich glaube Freiheit bleibt weiterhin
 unerkant



Petra Klösch, Anja Stadler, Doris Klösch

Christian Buchinger und Bettina Csoka, - „BettyRossa & Kapelle“

konzentrierten diese Gedenkkundgebung auf die Befreiung aus der Nazi-Diktatur.



Sie brachten das „Lied der Lieder“ aus der Mauthausen Kantate von Mikis Theodoraki und ihr Lied „Mühlviertler Nächte“ vor. Text und Idee von BettyRossa & Kapelle in der Melodie basierend auf dem russischen Schlager „Moskauer Nächte“ von Wassili Solowjow-Sedoi

Schwarzer Mond in Mühlviertler Nächten
scheint,
steht ein Kind am Hügel und weint.
*Denn die Grausamkeit, in der Kälte schreit
durch das Mühlviertler Hügelland.*

Aus dem Todeslager im Morgengraun
überwinden Menschen den Zaun.
*Bitterkalte Nacht, die auch Hoffnung schafft,
in dem Mühlviertler Hügelland.*

Doch die Nazis blasen zur Menschen-Hatz,
dass kein Sowjet-Bürger die Freiheit schafft.
*Und sie jagen sie - so wie Hasenvieh -
durch das Mühlviertler Hügelland.*

In diesen Nächten schlagen sie viele tot,
und die Hügel färben sich rot.
*Und mit Grausamkeit, heißt das Elend heut
nur: die „Mühlviertler Hasenjagd“.*

Doch es regt sich auch manches tapfere Herz -
Kämpfen gegen Angst, Wut und Schmerz!
*Mancher Holzverschlag einen Mensch verbarg
in dem Mühlviertler Hügelland.*

Wenn heut der Mond in Mühlviertler
Nächten scheint,
sind die Herzen vieler vereint.
*Einig Menschen-Band, mit dem Sovjet-Land
und dem Mühlviertler Hügelland.*

Frau Susanne Scholl, die vielfach ausgezeichnete Journalistin und Schriftstellerin, beehrte diese Feier.



In der abschließenden Rede zu dieser Befreiungsfeier gratulierte Frau Scholl uns zu dieser Gedenkkundgebung.

Sie mahnte und appellierte: Unser Land ist 1945 zu Demokratie befreit worden. Das soll nicht bloß eine Erinnerung sein, die gefeiert gehört, sondern muss auch heißen, wachsam und aktiv zu sein:

- Bedingungslos einzutreten für freie Meinungsäußerung, Gleichberechtigung, Menschenwürde. Gegenwärtig relativieren Rechtspopulisten diese Grundrechte.
- Wachsam zu sein, wenn Medien und Journalisten mit Abschaffen und Ausgrenzen bedroht werden. Pressefreiheit ist demokratisches Grundrecht.
- Entgegen treten denen, die Hass und Angst schüren. Das Fremden- und Asylrecht darf Menschenwürde nicht relativieren
- Eine illiberale Demokratie - Politiker werden zwar vom Volk gewählt, aber sie haben nicht dessen Grundrechte zu respektieren – ist eine falsche Demokratie. Und eine falsche Demokratie ist gar keine.